UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Oden und Epoden

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1917

XVII.

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-827

Visual Library

temptavit in dulci iuventa
fervor et in celeres iambos

misit furentem: nunc ego mitibus 25
mutare quaero tristia, dum mihi
fias recantatis amica
opprobriis animumque reddas.

I 2, 63 dem *iracundus* geraten wird: *animum rege . . hunc tu compesce catena.* Überraschend lehrt die Aufforderung, daß bei der Schilderung von den Gefahren des Zorns auch an die schöne Gegnerin gedacht war: man glaubte, der Dichter spreche nur von sich selbst. Sie soll sich nicht von ihrem Zorn fortreißen lassen zu einem Tun, welches sie nachher bereuen müßte, so wie jetzt er erfahre. *quoque* gehört zwar grammatisch zu *me temptavit,* dem Sinne nach aber zu *ego quaero.* — *temptavit* ergreifen wie eine Krankheit, von der das Wort häufig gebraucht wird: sat. I 1, 80; II 3, 163. — *dulci* im Hinblick auf die entschwundene törichte und doch so holde Zeit, da er im Jugendrausch *florente iuventa fervidus* (a. p. 115) und in der Epodenlaune von ep. 15 sich mit Jambenpfeilen rächte. Seitdem mögen 8—10 Jahre vergangen und das junge Mädchen von damals zu reifer Frauenschönheit erblüht sein. — *celeres,* denn *iambus pes citus* a. p. 251.

27. *recantatis* übersetzt das griechische *παλινῳδεῖν* im Sinne von 'widerrufen'. Das soll in neuen Liedern, den *mitia,* geschehen, falls der Dichter sich Erfolg davon versprechen darf. *animumque reddas* nicht *meum* wie bei Ter. Andr. 333 *reddidisti animum,* als ob er vor Sehnsucht *exanimatus* oder *amens* gewesen wäre — solch starker Ausdruck der Leidenschaft widerspräche der ganzen Haltung des Liedes —, sondern *tuum quem a me abalienaveras*: vgl. *spes animi mutui* IV 1, 30. Erst das letzte Wort *reddas* klärt die Vorgeschichte des Liedes auf.

XVII.

Einladung aufs Land. Mit bukolischen Farben malt der Dichter den sommerlichen Frieden seines Sabinergütchens, der ihn selbst beglückt; auch Tyndaris soll ihn genießen und sich aus der drückenden Hitze Roms in die Kühle des Bergtals, vor der wüsten Leidenschaft ihres Anbeters und dem Treiben der hauptstädtischen Lebewelt in das ländliche Idyll retten. — Nicht Wunsch noch Bitte, kein Wort von Liebe; nicht einmal davon spricht der Dichter, daß es der Tyndaris bei Trunk und Spiel an Gesellschaft nicht fehlen wird: es soll scheinen, als sei er einzig auf des Mädchens eignes Wohl bedacht. So wirbt einer, in dem das hinreißende und ansteckende Feuer jugendlicher Liebesglut erloschen ist: vergleichbar I 13.

Der zweiteilige Bau des Liedes (zu v. 15) bestimmt auch die Komposition im einzelnen; das zweite Kolon der Periode durch zwei Subjekte oder Objekte ausgezeichnet: v. 4. 14 fg. 20. 27 fg.; beachte ferner die Symmetrie im Bau von Strophe 2. 3 und 6. 7.

Velox amoenum saepe Lucretilem
mutat Lycaeo Faunus et igneam
defendit aestatem capellis
usque meis pluviosque ventos.

inpune tutum per nemus arbutos 5
quaerunt latentis et thyma deviae
olentis uxores mariti
nec viridis metuunt colubras

nec Martialis haediliae lupos,
utcumque dulci, Tyndari, fistula 10

1. *Lucretilis mons in Sabinis* Paull. p. 119, wohl die höchste Erhebung des Gebirges westlich vom Tal der Digentia, in welchem H.s Gütchen lag, der heutige *Monte Gennaro*. — *Lycaeo*: *Λύκαιον* das im SW. Arkadiens bis zu 1420 m aufsteigende Gebirge. Dort ist Pan zu Hause, mit welchem die römischen Dichter den lateinischen Faunus identifizieren, so daß diesem nun auch das unstäte Schweifen auf Bergeshöhen zugeschrieben wird wie dem *ὀρειβάτης* Pan: *(Faunus) velox discurrere gaudet in altis montibus* Ov. fast. II 285. — *capellis* Dativ, wie Verg. buc. 7, 47 *solstitium pecori defendite* zeigt.

5. *inpune* 'ohne dafür büßen zu müssen'; wofür, besagt nicht sowohl *quaerunt* als *deviae*; die Gefahren, welche sie dabei laufen: v. 8. 9. — *arbutos latentis* die zwischen dem Gesträuch versteckten Büsche des *arbutus*, der beliebtes Ziegenfutter ist: *iubeo frondentia capris arbuta sufficere* Verg. georg. III 300; *dulce . . arbutus haedis* buc. 3, 82.

7. *olentis uxores mariti*, wie *matres equorum* I 25, 14: mit ähnlicher Umschreibung sagt [Theokrit] 8, 49 *ὦ τράγε τᾶν λευκᾶν αἰγῶν ἄνερ*; *olentis* kennzeichnet schlechthin den Bock, wie *olidae caprae* epp. I 5, 29; die 'grünen' Nattern aber existieren nur in der Phantasie des Dichters.

9. *Martialis lupos* die beständige Gefahr für die Herden in den italischen Bergen (I 22, 9), vor denen sie Faunus als Lupercus behütet: III 18, 13. *haediliae:* Büchelers (coniect. 1878, 23) Deutung von *haedilia* als Weiterbildung von *haedus*, wie *porcilia* von *porcus*, wird bestätigt durch die Glosse *αἴριφος haedus αἰρίφιον haedilia* CGL III 432, so daß die alte Auffassung von *Haedilia* als Ortsbezeichnung endgültig abgetan ist.

10. *fistula* deren Klang seine Anwesenheit kundtut: *genus agricolum late sentiscere, cum*

valles et Usticae cubantis
levia personuere saxa.

di me tuentur, dis pietas mea
et musa cordi est. hic tibi copia
manabit ad plenum benigno 15
ruris honorum opulenta cornu;

hic in reducta valle caniculae
vitabis aestus et fide Teia

Pan . . unco saepe labro calamos percurrit hiantis, fistula silvestrem ne cesset fundere musam Lucr. IV 586. — *Ustica* im Gegensatz zu *valles* natürlich ein Bergeshang; *cubantis* vom neigenden Hang wie Lucr. IV 517 *prava cubantia prona supina atque absona tecta.* — *levia*: die glatten Felswände geben das beste Echo.

15. Überleitende Strophe: der göttlichen Huld, von der v. 1—12 sprechen, verdankt H. auch die *copia*, die der Tyndaris zugute kommen wird. Nur hier, in der Mitte des Gedichts, spricht H. — in zwei kurzen, auch formell von der Umgebung sich deutlich abhebenden Sätzchen — von sich selbst; aber wenn er als *εὐσεβής* — wozu das folgende Gedicht ein Stück Kommentar gibt — und als *vates sacer* (IV 9, 28) *θεοφιλής* ist, so sind das Eigenschaften, die auch das Mädchen für ihn einnehmen können. Der Parallelismus der Schilderungen in der ersten und zweiten Hälfte des Gedichts wird leicht empfunden, auch ohne pedantische Durchführung; an *Martialis lupos* 9 erinnert *Marte* 23 nicht zufällig, dem *metuunt* 8 entspricht das *metues* 24, der *ignea aestas* 2 die *caniculae aestus* 17, der *fistula* 10 die *fides* 18. — *manabit*, da mit dem Begriff der *Copia opulenta* die Vorstellung des Fließens *(afluere, abundare)* nahe verwandt ist. Darum führt die Göttin der Fülle, die so recht auf das Land gehört, *ἀγρὸν γάρ τε λέγουσιν Ἀμαλθείης κέρας εἶναι* Phokylid. fr. 7 B., das Trinkhorn, aus welchem der Segen träuft: *aurea fruges pleno defudit Copia cornu* epp. I 12, 29. *ad plenum* statt des vulgären *ad fatim* 'zum Bersten'. Übrigens malt die Fülle des Ausdrucks den Überschwang des Segens. — *ruris honorum* — Blumen und Früchte, welche *Copia* den Gast zu ehren darbringt, vgl. sat. II 5, 13 — hängt von *benigno* 'reichlich spendend' (vgl. I 9, 6) ab: *vini somnique benignus* sat. II 3, 3.

17. *reducta* (ep. 2, 11) 'zurückgezogen' und daher einsam und still, *in remoto gramine* II 3, 6. — *fide Teia* bezeichnet das anakreontische Lied: Teos in Jonien ist Anakreons Vaterstadt. An ihn, den *γυναικείων μελέων πλέξαντά ποτ' ᾠδάς . . φιλοβάρβιτον, ἡδύν, ἄλυπον*, wie ihn Kritias fr. 7 charakterisiert, erinnert H. mit Bedacht; er ist der Sänger des friedlichen Genusses, wie auch uns noch z. B. die zu I 27 zitierten Verse lehren oder die Mahnung *μηδ' ὥστε κῦμα πόντιον λάλαζε, τῇ πολυκρότῃ σὺν Γαστροδώρῃ καταχύδην πίνουσα τὴν ἐπίστιον* fr. 90, womit der Dichter, wie hier H., ein Mädchen von

dices laborantis in uno
Penelopen vitreamque Circen; 20

hic innocentis pocula Lesbii
duces sub umbra, nec Semeleius
cum Marte confundet Thyoneus
proelia, nec metues protervum

suspecta Cyrum, ne male dispari 25
incontinentis iniciat manus
et scindat haerentem coronam
crinibus immeritamque vestem.

rauschenden Symposien zu stilleren Freuden gerufen zu haben scheint.

20. *vitream Circen*: Kirke ist unzuverlässig und trügerisch (*δολοφρονέουσα* Od. *κ* 339) wie das gleißende, aber leicht zerbrechliche Glas (*Fortuna vitrea est* Publ. Syr. 189 R.); so hat das schon Statius verstanden: *vitreae iuga perfida Circes* silv. I 3, 85; anders *vitreo ponto* IV 2, 3: Meergöttin ist Kirke nie gewesen. Der Gegensatz zwischen ihr und der treuen Penelope spiegelt den Gegensatz zwischen den beiden Liebhabern der Tyndaris wieder: vgl. I 13, 14—20.

21. *innocentis*, inwiefern, erklärt das Folgende: nicht zu lärmenden Gelagen zankender Jünglinge, wie sie I 27 vorführt.

23. *Thyoneus* — oder *Θυωνίδας* auf Rhodos: Hesych *s. v.* — heißt Bacchus als Sohn der Thyone (in älterer Nebenform *Θυωνίς*?) 'der Rasenden', welche der ältere Hymnus auf Dionysos (*σὺν μητρὶ Σεμέλῃ ἥπερ καλέουσι Θυώνην* v. 21) und Pindar Pyth. 3, 99 mit Semele identifizieren. Indem H. diesen ziemlich entlegenen Namen (vgl. noch Catulls *merus Thyonianus* 27, 7 und Ovids *indetonsusque Thyoneus* met. IV 13) um der *proelia* willen anwendet, gibt dem minder gelehrten Leser das zugesetzte *Semeleius* die Erklärung. Liber kämpft nicht gegen Mars — diese Symbolik ließe sich nicht deuten, auch würde *confundet*=*miscebit proelia* (Verg. georg. II 282) nicht wohl von zwei Kämpfenden gesagt werden — sondern beide zusammen erregen das Kampfgemenge: man streitet nicht nur, vom Wein erhitzt, mit Worten, sondern mit Waffen: I 27, 5.

25. *suspecta* denn Cyrus ist eifersüchtig vgl. *suspicari* II 4, 22. — *male* gehört nicht zu *dispari*, wo es die Kraft des Adjektivs abschwächen würde, sondern ist mit dem Verbum zu verbinden: *ne male iniciat manus*. Ebenso ist *male laxus in pede calceus haeret* sat. I 3, 31 aufzufassen.

26. *incontinentis manus*: vgl. *unde manum iuventus . . continuit*? I 35, 36. — *crinibus* Dativ wie *haerentem capiti multa cum laude coronam* sat. I 10, 49.